

Die Studierendenbefragung des CHE Rankings 2024/2025

Zuverlässig und belastbar, aber noch zu verbessern

Jörg Blasius, Thomas Hinz, Marc Hüsch und Tobias Wolbring

Einleitung

Für das CHE Hochschulranking 2024/2025 wurden nach mehrjähriger Pause wieder Daten, Fakten und Bewertungen von Studierenden für das Fach Soziologie erhoben. Dem ging eine enge Zusammenarbeit zwischen den soziologischen Fachgesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Akademie für Soziologie), dem Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen und dem CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) voraus. In mehreren Fachbeirats- und Schwerpunktsitzungen wurde an den Fragebögen, dem Erhebungsprozess und den Auswertungsverfahren gearbeitet. Der komplette Prozess wurde bereits detailliert in der vorherigen Ausgabe dieser Zeitschrift dargestellt (Berghoff et al. 2024).

Speziell mit Blick auf die Befragung der Studierenden wurden verschiedene Änderungen am Erhebungsprozess und an der Auswertungsmethode angestoßen, die hier kurz zusammengefasst werden:

1. Der Studierendenfragebogen wurde in Abstimmung mit den Fachvertreter:innen überarbeitet. Dabei wurden bei einer Vielzahl von Fragen die Formulierungen der Items verbessert, um Kriterien umzusetzen, die in der empirischen Sozialforschung schon seit den 1950er Jahren (Payne 1951) bekannt sind und im deutschsprachigen Raum unter anderem von Porst (2014) anhand von vielen Beispielen ausführlich diskutiert wurden.

Des Weiteren wurden fachspezifische Items für die Soziologie neu aufgenommen, zum Beispiel bei der Dimension »Einführung in wissenschaftliches Arbeiten« das Item »Möglichkeit zur Anwendung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens bzw. eigenständiger Forschung im Rahmen von Lehrveranstaltungen« (Tabelle 1, Frage WA 4).

2. Für den Versand der Einladungen durch die Hochschulen wurde ein neues Standardverfahren seitens des CHE vorgegeben, das unter anderem das zweimalige Erinnern in Abständen von jeweils etwa zehn Tagen beinhaltet. Die Vorgaben orientieren sich dabei an der Tailored Design Method (TDM) von Dillman (1978),¹ um damit die Rücklaufquote deutlich zu erhöhen. Obwohl es im Vergleich mit vorherigen Erhebungen in anderen Fächern zu einer leichten Verbesserung der Rücklaufquote kam, sind die Ergebnisse für die Soziologie noch nicht befriedigend.²
3. Das Auswertungsverfahren bei der Studierendenbefragung wurde von einem relativen Ranking-Ansatz auf ein absolutes Rating-Verfahren umgestellt. Früher wurden die Studierendenurteile für das CHE Ranking noch auf einer sechsstufigen Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) abgegeben. Daraus wurden zunächst für 13 verschiedene, aus Einzel-items gebildeten Dimensionen (von Lehrangebot bis Auslandsaufenthalt, siehe Tabellen 1 und 2) Mittelwerte und 95 %-Konfidenzintervalle für die einzelnen Studienstandorte berechnet. Diese wurden anschließend mit den jeweiligen bundesweiten Mittelwerten im Fach verglichen. Anhand dieses relativen Vergleichs erfolgte für jede Dimension eine Einteilung der Studienstandorte in drei Gruppen (Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe). In Folge konnte ein Studienstandort auch mit einer, absolut gesehen, guten Durchschnittsbewertung zur Schlussgruppe gehören und zwar dann, wenn das komplette Konfidenzintervall für einen Studienstandort oberhalb des bundesweiten Mittelwertes lag. Ebenso konnte es vorkommen, dass die absoluten Werte eher schlecht waren, aber der Studienstandort zur Spitzengruppe gehörte; der Wert lag eben – relativ gesehen – besser als der Durchschnittswert. Da zudem bei niedrigen Fallzahlen die Standardfehler für Mittelwerte sehr groß sind,³ sind die Positionen in der Rangreihe nicht verlässlich zu unterscheiden – und damit auch nicht die Zuordnung zu den drei Gruppen.

1 Zu Online-Erhebungen vgl. auch Dillman, Smyth, Christian (2014).

2 Zu den möglichen Gründen siehe Berghoff et al. (2024).

3 Zumindest, wenn die Auswahl der Studierenden rein zufällig ist, was vermutlich nicht immer gegeben war; siehe Berghoff et al. (2024).

Nach den Abstimmungen der Mitarbeiter:innen des CHE mit den Fachvertreter:innen der Soziologie wurde das Auswertungsverfahren auf ein absolutes Rating-Verfahren umgestellt, das das CHE seit 2023 in allen Studienfächern einsetzt. Die Studierenden geben ihre Bewertungen auf einer fünfstufigen Skala von einem Stern (sehr schlecht) bis fünf Sterne (sehr gut) ab. Für die Darstellung der Ergebnisse wird auch im aktuellen CHE Ranking 2024/25 weiterhin die durchschnittliche Bewertung der Studierenden (zum Beispiel 4,4 von 5 Sternen) zu den verschiedenen Dimensionen verwendet, für eine schnelle Erfassbarkeit wurden diese auf halbe Sterne gerundet. Durch dieses Auf- beziehungsweise Abrunden wird vermieden, dass eine nicht vorhandene Genauigkeit vorgetäuscht wird.

Bisher und auch zukünftig werden farbliche Hinterlegungen für eine grobe Orientierung der Studieninteressierten verwendet. Durchschnittliche Ratings ab 3,8 Sternen (das heißt aufgerundet 4 Sterne) werden grün hinterlegt (Spitzbereich). Falls das durchschnittliche Rating schlechter als 2,2 Sterne (das heißt abgerundet 2 Sterne) ist, wird das Ergebnis rot hinterlegt (Schlussbereich). Die restlichen Ergebnisse werden dem mittleren Bereich zugeordnet und gelb hinterlegt. Zudem wird jetzt im Portal *HeyStudium* von DIE ZEIT auch ausgewiesen, wie viele Studierende sich an der Befragung beteiligt haben. Dies erhöht die Transparenz der Ergebnisse.⁴

Im Zuge der Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren unserer Arbeitsgruppe wurde aufgrund der Änderungen am Erhebungs- und Auswertungsverfahren entschieden, dass ab dem CHE Hochschulranking 2024/2025 – die Daten wurden im Wintersemester 2023/24 erhoben – auch wieder eine Studierendenbefragung in den grundständigen Studiengängen im Fach Soziologie durchgeführt werden soll. Diese Befragung fand im Zeitraum vom 11. Oktober 2023 bis zum 4. Februar 2024 statt, wobei nur die Studierenden in den grundständigen Studiengängen (Bachelor) ab dem dritten Fachsemester und bis inklusive zwei Semester über Regelstudienzeit berücksichtigt wurden. Damit sind Studienanfänger:innen und Langzeitstudiierende nicht Bestandteil der Stichprobe.

⁴ Weitere Details zur Methode des Auswertungsverfahrens werden online erläutert:
<https://methodik.che-ranking.de/datenauswertung/studierendenbefragung/>.

In diesem Beitrag werden zuerst die Bewertungen der einzelnen Fragen aus der Studierendenbefragung für das Fach Soziologie dargestellt, dies zusammen mit einem Vergleich mit den Ergebnissen der Politikwissenschaft. Im Anschluss wird geprüft, ob die einzelnen Items innerhalb der erhobenen Dimensionen inhaltlich sinnvoll zusammengefasst werden können. Abschließend wird mit einem Mehrebenenmodell untersucht, wie die einzelnen Dimensionen mit der allgemeinen Studiensituation zusammenhängen und wie sich die Ergebnisse nach Studienstandorten unterscheiden. Dabei wird geprüft, wie stark die Urteile der Studierendenbefragung zwischen den Studienstandorten variieren.

Analyse der Bewertungen nach Einzelitems

Die einzelnen Dimensionen der Studierendenbefragung umfassen bis zu sechs Einzelfragen in den 14 berücksichtigten Bereichen,⁵ für die jeweils die Verteilungen bei den Bewertungen der Soziologie-Studierenden angegeben sind. Tabelle 1 enthält alle Einzelfragen zu den folgenden Dimensionen:

Allgemeine Studiensituation	Bibliothek (B)
Lehrangebot (LA)	IT-Infrastruktur (IT)
Studienorganisation (SO)	digitale Lehrelemente (DL)
Betreuung durch Lehrende (BL)	wissenschaftliches Arbeiten (WA)
Unterstützung im Studium (US)	Praxisorientierung der Lehre (PL)
Prüfungsorganisation (PO)	Angebote zur Berufsorientierung (AB)
Räume (R)	Auslandsaufenthalte (AA)

Die Tabelle enthält die Anzahl der gültigen Fälle (N), die prozentualen Anteile der ordinalen Kategorien (von »sehr schlecht« bis »sehr gut«), die Anteile der fehlenden Werte (Ausfälle) sowie die Mittelwerte für die Fächer Soziologie (MW Soz.) und Politikwissenschaft (MW Pol.).

Ohne auf die einzelnen Items im Detail einzugehen, wird anhand von Tabelle 1 die positive Grundstimmung der Soziologie-Studierenden ersichtlich. Die Frage zur allgemeinen Studiensituation: »Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie bewerten Sie insgesamt die Studiensituation in

⁵ Die 13 Dimensionen von »Lehrangebot« bis »Unterstützung bei Auslandsaufenthalten«, sowie die Einzelfrage zur allgemeinen Studiensituation.

Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?« beantworten rund 51 Prozent der Studierenden mit »gut« (4 Sterne) und weitere 17 Prozent sogar mit »sehr gut« (5 Sterne). Nur ein sehr geringer Teil der Studierenden bewertet die allgemeine Studiensituation hingegen als »sehr schlecht«.

Die weiteren Einzelfragen der Kerndimensionen werden ebenfalls überwiegend positiv bewertet. Besonders gelobt werden der Zugang zu Lehrveranstaltungen (Frage SO 2), angemessene Teilnehmer:innenzahlen (SO 3) sowie die Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen (US 4).

Abstriche müssen am ehesten bei der Frage zur »Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden untereinander« (US 1) gemacht werden, die im Mittel nur mit 3,2 bewertet wurde. Ein relativ großer Teil der Studierenden ist mit diesem Punkt eher unzufrieden. Auch bei der zeitlichen Verteilung der Prüfungstermine und der Transparenz des Prüfungssystems (PO 1, PO 2) sieht ein relativ großer Teil der Studierenden Verbesserungspotenzial.

Die Ausstattungsdimensionen werden von den Studierenden überwiegend positiv beurteilt. Besonders positiv wurde dabei die Aktualität des Literaturbestandes, die Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur und der Zugang zu elektronischen Zeitschriften/Büchern bewertet (B1 bis B3). Allerdings ist ein Teil der Studierenden mit der Verfügbarkeit und Ausstattung von studentischen Arbeitsplätzen in der Bibliothek (B 5) eher unzufrieden. Ähnliches gilt für die Ausstattung und Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen beziehungsweise Arbeitsplätzen zum mobilen Arbeiten (IT 1).

Die Betrachtung der weiteren Dimensionen in Tabelle 1 zeigt, dass die Bewertungen bei den Einzelfragen zu den Angeboten zur Berufsorientierung (AB 1 bis AB 4) und zur Praxisorientierung der Lehre (PO 1 bis PO 4) verhältnismäßig schlecht ausfallen. Am schlechtesten wird im Mittel das Angebot an Informationsveranstaltungen über Berufsfelder (AB 1) bewertet. Auch die Zahl der Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug (PL 2) und die Berufsfeld- und Praxisrelevanz (PL 1) der erwerbbaren Kompetenzen werden von den Studierenden eher mäßig einschätzt. Verbesserungspotenzial besteht aus Sicht vieler Studierender darüber hinaus bei der Unterstützung bei der Durchführung eines Berufspraktikums oder Praxisphasen (AB 4) und bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen im Ausland (AA 4).

Tabelle 1: Bewertung der Einzelitems in der Studierendenbefragung von Soziologie-Studierenden im Vergleich zur Politikwissenschaft

Item	N	Sehr schlecht				Sehr gut	Ausfälle	MW Soz.	MW Pol.
Allgemeine Studiensituation									
Wie bewerten Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?	1.268	0,6%	6,1%	25,9%	50,9%	16,6%	0,5%	3,8	3,9
Lehrangebot									
LA 1: Möglichkeiten der individuellen fachlichen Schwerpunktsetzung im Studium	1.263	0,7%	8,4%	22,6%	37,3%	31,0%	0,9%	3,9	3,9
LA 2: Inhaltliche Abstimmung von Veranstaltungsteilen innerhalb von Modulen	1.244	0,5%	6,0%	21,3%	43,6%	28,6%	2,4%	3,9	3,9
LA 3: Inhaltliche Breite des Lehrangebots	1.260	1,7%	9,9%	26,0%	38,5%	23,8%	1,1%	3,7	3,9
LA 4: Inhaltliche Bezüge innerhalb des Lehrangebots	1.239	1,3%	10,7%	27,0%	38,2%	22,8%	2,7%	3,7	3,7
Studienorganisation									
SO 1: Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen	1.203	2,1%	10,0%	21,8%	29,7%	36,5%	5,6%	3,9	3,9
SO 2: Zugang zu Lehrveranstaltungen	1.206	1,2%	7,8%	16,6%	28,5%	45,9%	5,3%	4,1	4,1
SO 3: Angemessene Teilnehmer:innenzahlen in den Lehrveranstaltungen, dem Veranstaltungstyp entsprechend	1.258	1,4%	7,2%	14,4%	32,1%	45,0%	1,3%	4,1	4,2
Betreuung durch Lehrende									
BL 1: Erreichbarkeit von Lehrenden und Unterstützung bei Fragen und Problemen	1.182	0,8%	5,1%	17,5%	42,5%	34,1%	7,2%	4,0	4,1
BL 2: Besprechung von Stu-dienaufgaben	1.184	1,4%	8,7%	22,2%	40,4%	27,4%	7,1%	3,8	3,8
BL 3: Kritikfähigkeit/ Be-reitschaft der Lehrenden auf Verbesserungsvorschlä-ge und Fragen zur Lehre einzugehen	1.087	2,0%	9,2%	26,7%	37,2%	24,9%	14,7%	3,7	3,8
BL 4: Didaktische Fähigkeiten der Dozierenden	1.195	1,3%	6,0%	27,7%	45,7%	19,3%	6,2%	3,8	3,8

Item	N	Sehr schlecht				Sehr gut	Ausfälle	MW Soz.	MW Pol.
Unterstützung im Studium									
US 1: Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden untereinander	1.158	6,6%	24,2%	29,3%	25,6%	14,3%	9,1%	3,2	3,4
US 2: Studienbegleitende Unterstützungsangebote bei fachlichen Fragen	1.192	1,5%	8,6%	22,4%	37,2%	30,2%	6,4%	3,9	3,8
US 3: Information zu organisatorischen Fragen meines Studiengangs	1.173	4,9%	12,5%	22,6%	32,4%	27,6%	7,9%	3,7	3,7
US 4: Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen	1.220	0,4%	4,5%	17,4%	40,2%	37,5%	4,2%	4,1	4,1
Prüfungsorganisation									
PO 1: Zeitliche Verteilung der Prüfungstermine	1.204	3,0%	13,8%	30,0%	32,0%	21,3%	5,5%	3,5	3,5
PO 2: Transparenz des Prüfungssystems	1.142	2,9%	12,7%	27,1%	33,7%	23,6%	10,4%	3,6	3,6
PO 3: Vorbereitung in den Lehrveranstaltungen auf die Prüfungsanforderungen	1.212	1,2%	5,6%	25,1%	44,6%	23,5%	4,9%	3,8	3,8
PO 4: Wiederholungsmöglichkeiten für Prüfungen	1.036	4,0%	8,0%	15,7%	31,8%	40,5%	18,7%	4,0	3,9
Räume									
R 1: Zustand	1.173	1,8%	9,9%	25,6%	39,5%	23,3%	7,9%	3,7	3,8
R 2: Technische / für den Veranstaltungszweck angemessene Ausstattung	1.208	2,4%	12,1%	25,5%	37,6%	22,4%	5,2%	3,7	3,7
R 3: Akustik und Lichtverhältnisse	1.202	1,3%	8,6%	21,5%	40,0%	28,5%	5,7%	3,9	3,8
Bibliothek									
B 1: Aktualität des Literaturbestandes	1.015	0,4%	3,6%	14,1%	42,4%	39,5%	20,3%	4,2	4,2
B 2: Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur	1.111	0,5%	3,7%	13,7%	38,4%	43,7%	12,8%	4,2	4,2
B 3: Zugang zu elektron. Zeitschriften/ Büchern	1.128	0,9%	5,6%	13,8%	36,1%	43,6%	11,5%	4,2	4,2
B 4: Service und Beratung	791	1,4%	5,2%	16,8%	36,3%	40,3%	37,9%	4,1	4,1
B 5: Verfügbarkeit und Ausstattung von studentischen Arbeitsplätzen in der Bibliothek	1.069	3,8%	13,0%	23,0%	32,3%	27,9%	16,1%	3,7	3,8

Item	N	Sehr schlecht				Sehr gut	Aus-fälle	MW Soz.	MW Pol.
IT-Infrastruktur									
IT 1: Ausstattung und Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen bzw. Arbeitsplätzen zum mobilen Arbeiten mit eigenen Endgeräten (inkl. Steckdose)	1.067	2,1%	14,2%	27,3%	33,8%	22,6%	16,2%	3,6	3,7
IT 2: Qualität der WLAN-Abdeckung auf dem Hochschulgelände	1.156	1,8%	9,9%	20,2%	33,1%	35,0%	9,3%	3,9	3,9
IT 3: Verfügbarkeit fachspezifischer Software (inkl. Campuslizenzen) und fachspezifischer Datenbanken	992	2,5%	8,5%	20,5%	36,0%	32,6%	22,1%	3,9	3,9
IT 4: Nutzungsfreundlichkeit und Funktionsumfang der Lernplattform(en)	1.100	2,0%	9,0%	23,1%	38,9%	27,0%	13,7%	3,8	3,9
IT 5: Nutzungsfreundlichkeit und Funktionsumfang von verfügbarer Software für digitale Lehre	986	1,6%	7,0%	27,2%	37,4%	26,8%	22,6%	3,8	3,9
IT 6: Unterstützungsangebote der Hochschule bei IT-Bedarfen	690	2,5%	10,3%	18,7%	33,8%	34,8%	45,8%	3,9	3,9
Digitale Lehrelemente									
DL 1: Abstimmung digitaler Lehrelemente im Hinblick auf Lerninhalte und Lehrveranstaltungstypen	1.014	1,6%	7,0%	29,1%	42,3%	20,0%	20,4%	3,7	3,8
DL 2: Qualitative Aufbereitung digitaler Lehrelemente	979	2,3%	12,3%	28,5%	37,0%	19,9%	23,2%	3,6	3,7
DL 3: Unterstützung des Lernens durch den Einsatz digitaler Lehrelemente	1.054	3,0%	15,0%	31,5%	32,9%	17,6%	17,3%	3,5	3,6
DL 4: Flexibilisierung des Studiums durch den Einsatz digitaler Lehrelemente	1.081	6,4%	20,3%	29,1%	25,8%	18,4%	15,1%	3,3	3,5
DL 5: Didaktische Fähigkeiten von Lehrenden im Umgang mit digitalen Lehrelementen	1.077	2,2%	14,3%	33,3%	35,7%	14,4%	15,5%	3,5	3,6
wissenschaftliches Arbeiten									
WA 1: Einübung von wissenschaftlichem Denken allgemein	1.133	0,8%	6,6%	20,4%	36,5%	35,7%	11,1%	4,0	4,0

Item	N	Sehr schlecht				Sehr gut	Ausfälle	MW Soz.	MW Pol.
WA 2: Anregung zur eigenen kritischen Reflexion von Sachverhalten	1.135	0,8%	8,0%	19,4%	35,9%	35,9%	10,9%	4,0	4,0
WA 3: Vermittlung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens	1.136	1,3%	5,9%	19,1%	33,8%	39,9%	10,8%	4,1	4,0
WA 4: Möglichkeit zur Anwendung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens bzw. eigenständiger Forschung im Rahmen von Lehrveranstaltungen	1.092	2,5%	9,8%	22,5%	31,4%	33,8%	14,3%	3,8	3,9
Praxisorientierung der Lehre									
PL 1: Berufsfeld- und Praxisrelevanz der erwerbbaren Kompetenzen	1.020	8,8%	24,3%	33,5%	22,1%	11,3%	19,9%	3,0	3,2
PL 2: Zahl der Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug (z.B. Fallstudien oder Methodenseminare, in denen mit gängiger Software gearbeitet wird)	1.047	8,1%	27,7%	28,9%	21,0%	14,2%	17,8%	3,1	2,7
PL 3: Qualität der Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug	883	4,8%	12,8%	27,6%	32,3%	22,5%	30,7%	3,6	3,6
Angebote zur Berufsorientierung									
AB 1: Informationsveranstaltungen über Berufsfelder	912	11,7%	29,5%	26,4%	20,6%	11,7%	28,4%	2,9	3,2
AB 2: Initiativen zur Förderung des Berufseinstiegs	865	11,7%	24,9%	28,2%	21,2%	14,1%	32,1%	3,0	3,3
AB 3: Hilfen für den Übergang in den Beruf (Career Services, Gründungszentren etc.)	662	11,9%	24,6%	24,5%	22,2%	16,8%	48,0%	3,1	3,4
AB 4: Unterstützung bei der Durchführung eines Berufspraktikums bzw. von Praxisphasen	710	13,4%	21,3%	24,5%	23,8%	17,0%	44,3%	3,1	3,4
Auslandsaufenthalte									
AA 1: Unterstützung/Beratung bei der Vorbereitung des Auslandsstudiums	504	3,2%	8,9%	19,0%	33,3%	35,5%	60,4%	3,9	4,0
AA 2: Information über Auslandsaufenthalte	721	4,2%	7,6%	20,7%	38,4%	29,1%	43,4%	3,8	4,0

Item	N	Sehr schlecht				Sehr gut	Ausfälle	MW Soz.	MW Pol.
AA 3: Attraktivität der Studienangebote an den vermittelten ausländischen Hochschulen	498	4,0%	13,3%	23,3%	30,7%	28,7%	60,9%	3,7	4,0
AA 4: Vermittlung von Praktikumsplätzen im Ausland	277	15,2%	26,7%	18,1%	17,7%	22,4%	78,3%	3,1	3,3
AA 5: Finanzielle Unterstützung von Auslandsaufenthalten	338	6,5%	10,7%	21,6%	30,8%	30,5%	73,5%	3,7	3,8
AA 6: Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen	292	2,7%	6,2%	13,7%	34,2%	43,2%	77,1%	4,1	4,2

In Tabelle 1 sind auch die Anteile der Ausfälle dokumentiert, also die fehlenden Werte für alle Einzelfragen. Bei einigen Items gibt es einen recht großen Anteil an solchen fehlenden Werten. Dies resultiert entweder aus einem vorherigen Abbruch der Befragung oder daraus, dass die Studierenden das Feld »kann ich nicht beurteilen« angekreuzt beziehungsweise die Frage übersprungen haben. Häufig dürfte dies damit zusammenhängen, dass abgefragte Inhalte an einzelnen Studienstandorten irrelevant und damit nicht beurteilbar waren. Die meisten Ausfälle gibt es erwartungsgemäß bei den Fragen zur Unterstützung für Auslandsaufenthalte, da nur ein geringer Teil der Studierenden der Soziologie im Ausland studiert beziehungsweise sich über das Auslandsstudium informiert. Auch für die Items der Dimension »Angebote zur Berufsorientierung« liegen recht hohe Anteile fehlender Werte vor. Hier ist davon auszugehen, dass den Studierenden gegebenenfalls existierende Angebote nicht bekannt waren beziehungsweise dass sie zum Befragungszeitpunkt an diesen Angeboten noch kein Interesse hatten. Des Weiteren gibt es auch bei den Unterstützungsangeboten der Hochschule bei IT-Bedarfen oder dem Service in der Bibliothek hohe Anteile fehlender Werte. Diese Ausfälle resultieren vermutlich daher, dass viele Studierende die existierenden Supportstrukturen bislang noch gar nicht beziehungsweise nur (sehr) selten in Anspruch genommen haben. Die hohe Zahl der Ausfälle bei der Qualität der Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug können (gemeinsam mit der mäßigen Bewertung der Zahl der Lehrveranstaltungen mit Praxisbezug) auf ein aus Sicht der Studierenden zu geringes Angebot hindeuten, aber anders als zum Beispiel bei den MINT-Fächern ist der Praxisbezug in den Geistes- und Sozialwissenschaften auch relativ gering.

Schließlich enthält Tabelle 1 noch einen Mittelwertvergleich aller Einzelitems mit den Angaben der Studierendenbefragung in der Politikwissenschaft. Beim Vergleich der beiden sozialwissenschaftlichen Fächer wird ersichtlich, dass sich die Mittelwerte für die meisten Items kaum unterscheiden. Aus der Sicht der Studierenden sind an den deutschsprachigen Studienstandorten insgesamt die Studienbedingungen in Soziologie und Politikwissenschaft annähernd gleich. Bei einzelnen Items (insbesondere bei der Berufsvorbereitung) sind die Ergebnisse der Politikwissenschaft im Mittelwert etwas besser (Unterschied von 0,2 bis 0,3 Skalenpunkten), etwa bei Informationsveranstaltungen zu Berufsfeldern und bei der Unterstützung bei der Durchführung von Berufspraktika.

Dimensionen der Lehre

In den zusammenfassenden Auswertungen des CHE, wie sie im Portal *Hey-Studium* abgebildet sind, werden die vielen Einzelitems aus Tabelle 1 zu übergreifenden Dimensionen gebündelt. Im Folgenden wird geprüft, ob die Zusammenfassung der Items zu 13 Dimensionen der Lehre inhaltlich sinnvoll ist. Dafür werden für jede der 13 Dimensionen (von »Lehrangebot« bis »Auslandsaufenthalte«) kategoriale Hauptkomponentenanalysen gerechnet, wobei auch aufgrund der geringen Zahl an Items je Dimension eindimensionale Lösungen erwartet wurden. Anders als die bekanntere und oft verwendete Hauptkomponentenanalyse setzt die kategoriale Hauptkomponentenanalyse keine metrischen Abstände zwischen den einzelnen Kategorien voraus;⁶ diese Abstände werden iterativ geschätzt. Mit den neuen Abständen zwischen den Kategorien werden dann einfache Hauptkomponentenanalysen gerechnet; die resultierenden Faktorwerte⁷ haben einen Mittelwert von Null und eine Standardabweichung von Eins (zum Verfahren Gifi 1990; De Leeuw 2014). Da wir anschließend die Varianz zwischen den Universitäten berechnen wollen, gehen in den nachfolgenden Berechnungen nur die Standorte ein, an denen sich mindestens 15 Studierende an der Umfrage beteiligt haben.

⁶ Zum Beispiel 1-2-3-4-5; dort ist der Abstand zwischen zwei aufeinanderfolgende Kategorien immer Eins.

⁷ Also die Werte, die die Individuen auf den einzelnen Dimensionen aufweisen.

In Tabelle 2 ist verzeichnet, (a) wie viele einzelne Items zu den jeweiligen Dimensionen gehören, (b) wie hoch die Zahl der gültigen Fälle ist,⁸ (c) wie groß der Reliabilitätskoeffizient Cronbachs Alpha ist, (d) wie hoch die erklärte Varianz der einzelnen Dimensionen ist, und (e) wie groß die Spannweite der Faktorladungen zwischen den einzelnen Items ist – angegeben sind die Werte der kleinsten (FL_min) und der größten Faktorladung (FL_max). Auf der Basis der Faktorwerte wurden über die Studienstandorte Varianzanalysen gerechnet. In der letzten Spalte von Tabelle 2 ist angegeben, wie viel Varianz mit den 13 Indikatoren erklärt wird (Eta_Uni).

Tabelle 2: Beschreibung der 13 Dimensionen der Lehre, die in der Studierendenbefragung berücksichtigt wurden

Dimension	Anzahl Items	Gültige Fälle	Cronbachs Alpha	Erklärte Varianz	FL_min	FL_max	Eta_Uni
Lehrangebot	4	1.053	,734	55,6%	,682	,801	,338
Studienorganisation	3	1.002	,653	59,1%	,739	,810	,374
Betreuung durch Lehrende	4	900	,778	60,0%	,748	,799	,320
Unterstützung im Studium	4	965	,718	54,2%	,659	,787	,312
Prüfungsorganisation	4	859	,790	61,3%	,722	,826	,344
Räume	3	1.023	,837	75,4%	,863	,879	,425
Bibliothek	5	588	,833	60,0%	,647	,843	,312
IT-Infrastruktur	6	484	,845	56,3%	,613	,817	,355
Digitale Lehrelemente	5	749	,897	70,7%	,809	,878	,324
Wissenschaftliches Arbeiten	4	950	,831	66,4%	,779	,862	,330
Praxisorientierung der Lehre	3	721	,842	75,9%	,841	,889	,307
Angebote zur Berufsorientierung	4	438	,913	79,2%	,834	,927	,395
Auslandsaufenthalte	6	124	,933	74,9%	,826	,919	,411

⁸ Um die Schätzung fehlender Werte zu vermeiden, wurde mit »listwise deletion« gearbeitet, das heißt, es wurden nur die Fälle berücksichtigt, die bei allen Items einer Dimension gültige Angaben gemacht haben.

Auffällig ist, dass alle Itembatterien zu eindimensionalen Lösungen zusammengefasst werden können. Mit Ausnahme der Items zur Studienorganisation, wo aber auch nur drei Items vorhanden sind, sind alle Werte des Reliabilitätskoeffizienten Cronbachs Alpha größer als der oft verwendete Schwellenwert von 0,7. Die Werte der Faktorladungen⁹ sind alle hoch positiv und unterscheiden sich nur geringfügig. Die erklärten Varianzen liegen zwischen knapp 55 % und fast 80 % und sind damit sehr hoch; sie belegen ebenfalls die Eindimensionalität der Skalen. Anhand der Eta-Koeffizienten wird ersichtlich, dass es bei den Bewertungen zwischen den Universitäten zum Teil relativ deutliche Unterschiede gibt; diese erklären zwischen 9,7 (Unterstützung im Studium und Bibliothek) und 18,1 Prozent (Räume) der Varianz.¹⁰ Diese Werte liegen im Bereich des zu Erwartenden, wobei sich die Räumlichkeiten der Universitäten am stärksten unterscheiden. Dies dürfte unter anderem auf die unterschiedlichen Modernisierungsgrade zurückzuführen sein. Wir verzichten an dieser Stelle auf eine weitergehende Interpretation dieser vielschichtigen Einzelergebnisse und auf den Versuch, ein über die bei *HeyStudium* veröffentlichten Daten hinausweisendes Ranking der Studienstandorte vorzuschlagen. Stattdessen soll abschließend geprüft werden, inwieweit die identifizierten Dimensionen der Lehrqualität mit der dimensionsübergreifenden Messung der allgemeinen Studiensituation zusammenhängen.

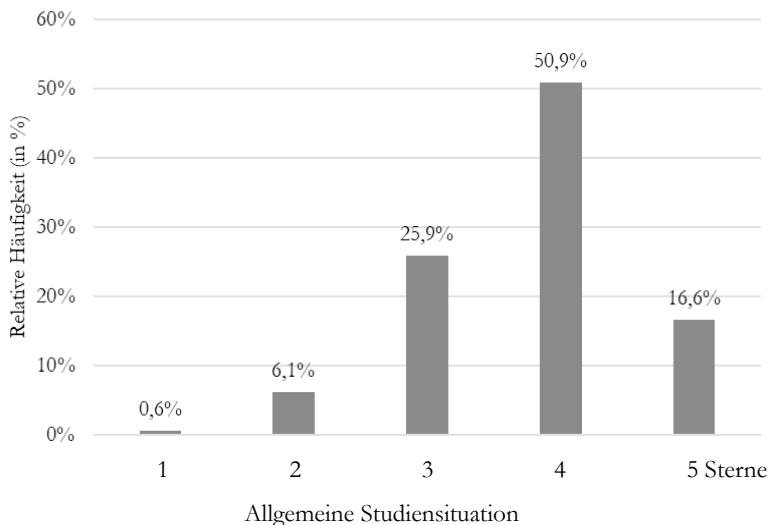
Was beeinflusst die allgemeine Studiensituation?

In den abschließenden Analysen steht die studentische Bewertung der allgemeinen Studiensituation im Vordergrund. Diese wurde mittels der Frage »Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie bewerten Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?« auf einer 5-stufigen Antwortskala von 1 »sehr schlecht« bis 5 »sehr gut« gemessen. Die Verteilung der studentischen Antworten auf diese Frage ist bereits in Tabelle 1 verzeichnet, in Abbildung 1 ist sie auch grafisch dargestellt. Es wird ersichtlich, dass über 50 Prozent der Studierenden ihre allgemeine Studiensituation als gut und fast 17 Prozent der Studierenden als sehr gut einschätzen. Der Mittelwert liegt bei 3,77 mit einer Standardabweichung von 0,82.

9 Dies sind die Korrelationen der manifesten Variablen mit den gebildeten Dimensionen.

10 Die Werte der Eta_Uni Koeffizienten sind zu quadrieren, um die Werte der erklärten Varianz durch die Studienstandorte zu erhalten.

*Abbildung 1: Studentische Bewertung der allgemeinen Studiensituation
(N = 1.268 gültige Angaben)*



Ziel dieses Abschnitts ist es mit Hilfe der Mehrebenenanalyse zu prüfen, welche Dimensionen der Lehre mit der Bewertung der allgemeinen Studiensituation wie zusammenhängen. Die Datenstruktur ist *hierarchisch* aufgebaut: auf der ersten Ebene sind die Studierenden, auf der zweiten Ebene die Studienstandorte. Wir unterstellen im Folgenden, dass die Zusammenhänge zwischen den im Modell berücksichtigten Dimensionen der Lehre und der abhängigen Variable an allen Standorten identisch sind, es handelt sich somit um ein Random Intercept Modell (zum Beispiel Snijders, Bosker 2012).

Folgende Dimensionen der Lehre wurden für die Analysen berücksichtigt (vgl. Tabelle 2): (1) Lehrangebot, (2) Studienorganisation, (3) Betreuung durch Lehrende und (4) Unterstützung im Studium.¹¹ Die Indexbildung erfolgte auf Basis der Ergebnisse der kategorialen Hauptkomponentenanalysen, verwendet wurden die Faktorwerte. Diesen resultierenden Dimensionen ist gemeinsam, dass sie einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1 haben. Weiterführende Analysen zeigen (erwartete) signifikante Korrelationen zwischen den vier Dimensionen in Höhe von 0,42 bis 0,63; dies sind Zusammenhänge mittlerer und großer Stärke. In einem weiteren Robustheitstest

11 Für die Formulierung der einzelnen Items siehe Tabelle 1.

ließen sich diese, und die im Folgenden berichteten substantiellen Ergebnisse, auch auf Basis von Indizes, die mittels einfacher Mittelwerte gebildet wurden, reproduzieren. Erneut gehen in die nachfolgenden Berechnungen nur die Studienstandorte ein, an denen sich mindestens 15 Studierende an der Umfrage beteiligt haben. Bei der Interpretation der folgenden Ergebnisse ist schließlich zu beachten, dass es aufgrund fehlender Werte zu deutlichen Schwankungen in den Fallzahlen für die einzelnen Dimensionen kommt.

Tabelle 3 enthält die Ergebnisse der Mehrebenenanalyse. In der zweiten Spalte stehen die Ergebnisse für das sogenannte Nullmodell, das die Mehrebenenstruktur berücksichtigt, aber keine erklärenden Variablen enthält. Anhand des Rho-Wertes lässt sich erkennen, dass ca. 13,5 Prozent der Varianz in den insgesamt 1.181 für diese Analyse berücksichtigten studentischen Urteilen zur allgemeinen Studiensituation auf die Ebene der Hochschulen zurückgehen. Es bestätigt sich also die deutliche Variation der studentischen Urteile zum Studium der Soziologie, aber es gibt auch einen substantiellen Anteil an Varianz auf der Ebene der Studienstandorte ($N=28$). Dies deutet auf systematische Unterschiede in den Studienbedingungen hin. Modell 1 enthält den Index zur studentischen Bewertung des Lehrangebots. Mit dieser Dimension lässt sich ein erheblicher Teil (knapp 66 Prozent, siehe R-Quadrat: Between) der Varianz zwischen den Studienstandorten aufklären. Der Zusammenhang zwischen Bewertung der Studiensituation im Allgemeinen und des Lehrangebots ist damit sehr stark. Mit einer um eine Standardabweichung besseren Bewertung des Lehrangebots verbessert sich die Bewertung der allgemeinen Studiensituation um knapp 0,5 Einheiten ($p < 0,001$). Der verbleibende Anteil der Hochschulebene an der noch unerklärten Varianz reduziert sich nach Aufnahme des Index Lehrangebot auf sechs Prozent ($\text{Rho} = 0,060$).

Die Hinzunahme von Indizes für die Studienorganisation, die Betreuung durch die Lehrenden, und die Unterstützung im Studium in Modell 2 führt zu einer starken Reduktion der Fallzahl, was einen Vergleich der Koeffizienten zwischen Modell 1 und 2 deutlich einschränkt. Jedoch ändern sich die Ergebnisse kaum, wenn das Nullmodell und Modell 1 mit der gleichen Stichprobe ($N = 740$) wie Modell 2 geschätzt werden. Alle vier aufgenommenen Dimensionen liefern einen signifikanten Erklärungsbeitrag in der erwarteten Richtung. So geht eine bessere Bewertung der Studienorganisation, der Betreuung durch die Lehrenden und der Unterstützung im Studium mit einer besseren Bewertung der allgemeinen Studiensituation einher. Jedoch erweist sich auch in Modell 2 das Lehrangebot als die wichtigste Determinante bei der Bewertung der allgemeinen Studiensituation.

Tabelle 3: Mehrebenenmodell zur allgemeinen Studiensituation

AV: allgemeine Studiensituation	Nullmodell	Modell 1	Modell 2
Index: Lehrangebot	0,495*** (0,000)	0,352*** (0,000)	
Index: Studienorganisation		0,152*** (0,000)	
Index: Betreuung durch Lehrende		0,070* (0,010)	
Index: Unterstützung im Studium		0,097*** (0,000)	
Konstante	3,740*** (0,000)	3,748*** (0,000)	3,777 (0,000)
R-Quadrat: Within	–	0,346	0,420
R-Quadrat: Between	–	0,663	0,721
Rho	0,135	0,060	0,062
N: studentische Urteile	1.181	1.049	740
N: Hochschulen	28	28	28

Anmerkung: Indexbildung auf Basis einer kategorialen Hauptkomponentenanalyse, Random-Intercept-Modell, listenweise Lösung, *** $p < 0,001$, * $p > 0,05$.

Fazit und Ausblick

Insgesamt belegen die fachspezifischen Auswertungen, dass die an der CHE-Befragung teilnehmenden Studierenden ihre Studienbedingungen überwiegend als gut und sehr gut einschätzen. Dies ist für das Fach Soziologie und die sich beteiligenden Studienstandorte ein erfreuliches Ergebnis. Gleichzeitig lassen die fachweiten Ergebnisse auch Defizite erkennen, etwa bei der Integration von Auslandsaufenthalten in das Studienprogramm oder bei studienorganisatorischen Fragen. Darüber hinaus belegen die hier gezeigten Auswertungen zu Unterschieden der Beurteilung nach Studienstandorten weiterhin beachtliche Unterschiede.

Auch wenn die Ergebnisse als vielversprechend für die Soziologie zu bewerten sind, bestehen noch deutliche Verbesserungsmöglichkeiten für die weiteren Runden der Studierendenbefragung. Im zuvor veröffentlichten Beitrag (Berghoff et al. 2024) wurde bereits die an relativ vielen Studienstandorten zu geringe Beteiligung angesprochen. Damit die Information durch das CHE Ranking noch besser belastbar sind, sollten zudem die noch fehlenden Studienstandorte für eine Beteiligung gewonnen werden. Der Schwerpunkt ist jedoch auf die Erhöhung der Beteiligung der Studierenden zu richten. Es wurden mehr Studienstandorte wegen des geringen Rücklaufs ausgeschlossen als durch mangelnde Befragungsbereitschaft der teilnehmenden Studierenden. Die Zahl der Antwortverweigerung ist relativ gering und dürfte überwiegend auf nicht zutreffenden Fragen basieren – wenn sich Studierende noch nie mit einem Auslandsstudium beschäftigt haben, können sie diese Fragen auch nicht sinnvoll beantworten. Hier ist zu überlegen, ob diese Dimensionen bei zukünftigen Befragungen noch erfasst werden sollen oder ob darauf verzichtet wird, um damit den Aufwand bei der Beantwortung der Fragen zu reduzieren. Des Weiteren wurden bislang nur relativ einfache Modelle geschätzt; zu überlegen ist, ob die Bildung der Dimensionen weitergehend optimiert werden sollte – etwa durch eine inhaltlich motivierte und geeignete Gewichtung von Einzelitems.

Literatur

- Berghoff, Sonja / Blasius, Jörg / Hinz, Thomas / Hüsch, Marc / Ulrich, Saskia / Wolbring, Tobias 2024: Das Fach Soziologie im CHE Ranking 2024/2025. SOZIOLOGIE, 53. Jg., Heft 4, 446–465.
- De Leeuw, Jan 2014: History of Nonlinear Principal Component Analysis. In Jörg Blasius / Michael Greenacre (eds.), Visualization and Verbalization of Data. Boca Raton: Chapman & Hall, 45–60.
- Dillman, Don A. 1978: Mail and Internet Surveys: The Tailored Design Method. New York: John Wiley.
- Dillman, Don A. / Smyth, Jolene D. / Christian, Leah M. 2014: Internet, Phone, Mail, and Mixed-mode Surveys: The Tailored Design Method. New York: Wiley.
- Gifi, Albert 1990: Nonlinear Multivariate Analysis. Chichester, UK: Wiley.
- Payne, Stanley L. 1951: The Art of Asking Questions. Princeton: University Press.
- Porst, Rolf 2014: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Snijders, Tom A.B. / Bosker, Roel J. 2012: Multilevel Analysis: An Introduction to Basic and Advanced Multilevel Modeling, 2. edition. London etc.: Sage.